

Aus den Regionalkreisen

Kölner Uhrenkreis am 5. August 2017

Zeitgeschichten im Kölner Uhrenkreis beim Kölntag 2017



Unter dieser Überschrift gibt es natürlich sehr vieles einzuordnen. Da bewegen wir uns an unseren KÖLNTAGEN natürlich immer wieder gern an Plätzen „Alter Zeit“, von denen es in Köln nach mehr als 2000 Jahren „Siedlungszeit“ nicht mangelt.

Auch wenn wir vor einigen Jahren schon einmal dort waren, so hatten wir uns das „PRÄTORIUM“ als Ziel erkoren. Und jeder, der schon damals dabei war, fand, dass diese Wiederholung ein tolles Erlebnis war, was durch die „Grundkenntnisse“ besonders genossen wurde.

Im Jahre 4/6 nach Christus wurde wohl der erste Bauabschnitt erstellt. Zu dieser Zeit war Tiberius Heereskommandeur in Köln.

85 n. Chr. begründet Kaiser Domitian die Provinzen Germania inferior und Germania superior. Köln wird damit Hauptstadt von Niedergermanien. In dieser Zeit erfolgte wohl der 2. Ausbau des Prätoriums. Im Jahre 184 vollendete der Stadthalter Didius Iulianus den 3. Bauabschnitt.



Auf dieser Seite sind einige Bilder von der Besichtigung des römischen Prätoriums zu sehen.



Ein besonders schönes Modell des „Kölner Kapitol“ kann man im Vorraum der Ausgrabungen bestaunen.

Dieser Tempelbau, nachbildung römischer Vorbilder, wird in die Zeit zwischen 98 und 138 n. Chr. datiert und unter der Herrschaft der Kaiser Traian und Hadrian erstellt. Heute steht auf diesem „Hügel“ über dem Rhein die größte der Kölner Romanischen Kirchen - „St. Maria im Kapitol“.

Und dann lauschten wir aufmerksam den Worten von Frau Buchholz, die uns nun schon seit vielen Jahren auf unseren „Exkursionen“ durch Köln begleitet.

Ein besonderes Erlebnis ist es auch, in der „Römischen Wasserleitung“ zu stehen. Dass diese aus der Eifel auf einer Strecke von 95,4 Kilometern das römische Köln täglich mit bis zu 20.000 Kubikmetern frischem Quellwasser versorgte, wäre selbst in unserer heutigen Zeit noch eine großartige Leistung.



Unser Umgang mit der Zeit

Helmut Rupsch

Unter dieser Überschrift hatte unser Vorsitzender Helmut Rupsch einiges „zusammengetragen“, was im Laufe der „Zeit“ über dieselbe gesagt worden ist.

Angefangen mit Augustinus bis hin zu Johann Wolfgang von Goethe hörten wir interessante Gedanken, die unser gemeinsames Hobby in vielen unterschiedlichen Farben erscheinen ließ

- Augustinus antwortet: „Solange mich niemand danach fragt, ist's mir, als wüsste ich's; doch fragt man mich und sollt ich es erklären, so weiß ich's nicht.“

- Aristoteles definierte die Zeit wie folgt: „Die Zeit ist nicht geschaffen, sie existiert vielmehr als eine Erfahrung, die der Geist bei Naturprozessen macht.“

- Zeit ist nicht im Verstand sondern in der Sinnlichkeit beheimatet und ist für das Erkennen in seiner Objektivität unverzichtbar. Weder ist die

Zeit mit Newton eine selbständige Substanz noch mit Descartes eine wesentliche Eigenschaft der Materie, auch nicht mit Leibnitz zufolge ein Verhältnis der Dinge, das ihnen an sich zukommt.

- Kants Zeittheorie: „Für den äußeren Sinn, sowohl das Außer-uns als auch das Außer- und Nebeneinander von Empfindungen, braucht es den Raum, für den inneren Sinn dagegen, für das Zugleich oder aber Aufeinanderfolgen (akustischer, optischer...) Empfindungen, die Zeit.“

- Hegel: „Die Weltgeschichte ist die Auslegung des Geistes in der Zeit.“

„Wir haben genug Zeit, wenn wir sie nur richtig verwenden“.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Riefler Präzisionspendeluhren von 1890 - 1965

Helmut Rupsch - Unterlagen von Dieter Riefler

„Die Beste Messung der Zeit“

Erinnern möchte ich dabei zum Beispiel an eine unserer Reisen im Kölner Uhrenkreis zur PTB, der Physikalisch Technischen Bundesanstalt in Braunschweig, wo wir einen tollen Einblick in die „Atomzeit“ geboten bekamen. Und in der Erinnerung daran konnte man das, was wir über das nun schon mehr als 100 Jahre zurück liegende Wirken des Sigmund Riefler hörten, besonders würdigen.

Die Grundlage zu den exzellenten Gangergebnissen war wohl die Erfindung seiner freien Federkraftthemmung, und das berühmte „Riefler-Pendel“ ist auch heute noch der Traum eines jeden Uhrenliebhabers, wenn er auch nur ein wenig Interesse an Pendeluhren hat.

Unser Vorsitzender Helmut Rupsch hatte durch Kontakte mit Herrn Dieter Riefler, der selbst keinen Vortrag bei uns halten konnte, tolle Unterlagen über dessen Urgroßonkel überlassen bekommen.

Auf dieser Grundlage sahen und hörten wir einen Vortrag, der uns mit der „Besten Messung der Zeit“ ausführlich und interessant informierte.

Einge Eckpunkte der Entwicklung sollen aufgezeigt werden, da die Fülle der Informationen hier natürlich nicht wiedergegeben werden kann.



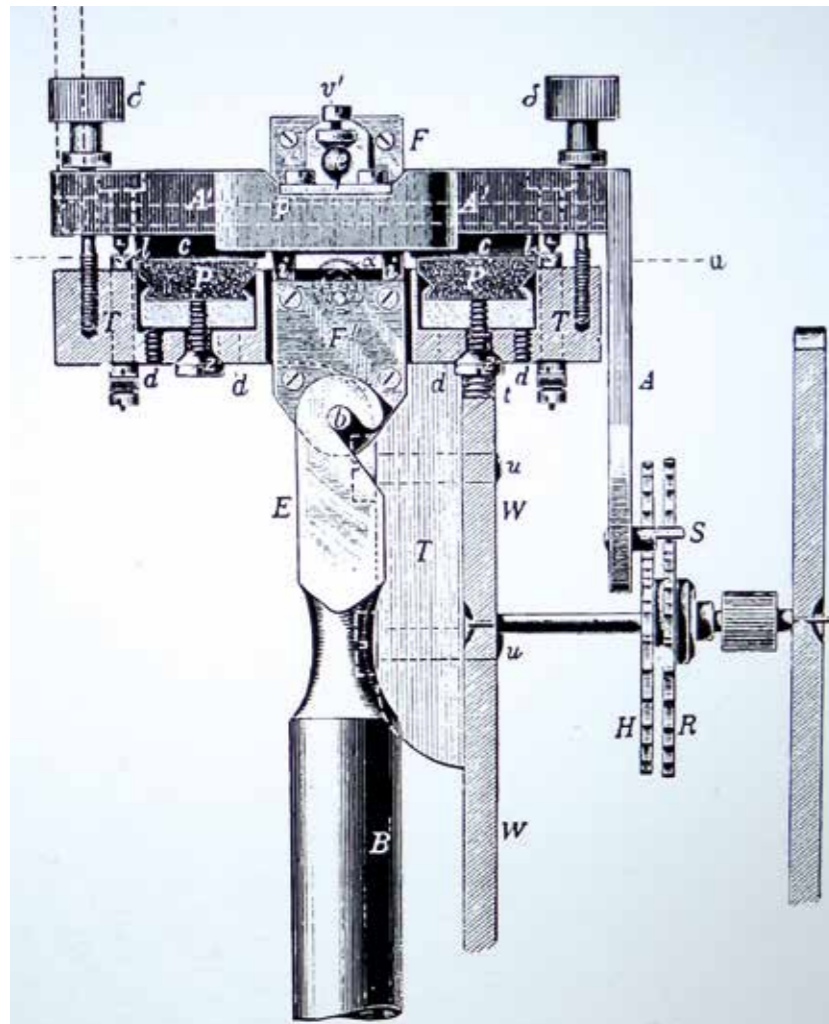
Riefler-Zirkel mit Teilscheibe von 1868.



Sigmund Riefler
(1847 - 1912).

Schematische
Darstellung einer
Riefler-Pendelaufhängung.

Die gezeigten Bilder sind evtl. Ansporn dazu, sich mit dem Leben und Wirken von Sigmund Riefler zu beschäftigen - es lohnt sich.



Sein Leben in Stichworten

- 1877 Erfindung des Zirkel-Rundsystems
- 1878 ging er nach München um sich dort der genaueren
- Zeitmessung zu widmen und diese optimal zu lösen. Prof. Seeliger hat ihm seinen Wunsch eine Präzisionspendeluhr zu entwickeln näher gebracht.
- 1880 heiratete er Gräfin Emilie Landberg
- Weil er ein vorzüglicher Mathematiker war, konnte er Versuche vor einer Musteranfertigung genau berechnen.
- Ihm war klar geworden, dass eine Uhr mit größter Ganggenauigkeit nur eine Pendeluhr sein konnte.
- Freie Federkrafthemmung mit Doppelrad - Patent 1889.
- Um Temperaturschwankungen auszugleichen konstruierte Riefler das berühmte Quecksilberpendel Typ H - Patent 1891.

- Er kaufte m.E. von S&R ein Uhrwerk mit Gewichtsaufzug ohne Hemmung und kompletierte dieses Wer.
- Damit war die erste Riefler-Präzisionspendeluhr mit der Nr. 1 geboren.
- Er brachte diese Uhr umgehend 1889 zu Prof. Seeliger.
- Diese Uhr ist noch im Deutschen Museum zu bewundern
- Das war der Beginn der Fertigung der berühmten Riefler Präzisions-Pendeluhr in Nesselwang, die bis 1936 (der Erfindung der Quarzuhr) die genauesten Uhren der Welt waren.

Es war wieder ein schöner Köln-Tag, der nun schon seit 2001 von meiner Frau Ingeborg und mir organisiert wird. Heute haben wir den Wunsch geäußert, die Organisation der nächsten Köln-Tage in andere Hände zu übergeben. Und erfreulich ist, dass wir einen „Nachfolger“ gefunden haben. Danke an dieser Stelle an Herrn Peter Rakoczy - wir haben uns sehr darüber gefreut.

Bis dahin - und immer eine gute Zeit

Lothar Bornschein